

INNENSTADT ESSEN

Ein Programm für ihre weitere Entwicklung





Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende, www.openstreetmap.org



INNENSTADT ESSEN

Ein Programm für ihre weitere Entwicklung

Leitbild: Lebenswerte Innenstadt

Von Rathaus bis Bahnhof, von Viehofer- bis Berliner Platz

Vor mehr als 60 Jahren deklarierte sich Essen als „Die Einkaufsstadt“. Dieses Leitbild entsprach dem Zeitgeist der Wirtschaftswunderjahre und war verbunden mit der Hoffnung auf Wachstum, Wiederaufbau und touristische Attraktivität der einstigen Montan-Stadt. In den Folgejahren entwickelte sich der Einzelhandel in der Essener City zum wichtigen Wirtschaftszweig und Träger des Strukturwandels.

Auch wenn Essen das Alleinstellungsmerkmal als Einkaufsparadies im Ruhrgebiet mittlerweile eingebüßt hat: Die Essener Innenstadt ist weiterhin attraktiver Ort zum Shoppen und muss dies auch bleiben. Sie muss sich nur dem immer vielfältiger werdenden Einkaufsverhalten und dem „Shopping im Internet“ stellen.

Aber sie ist viel mehr als das!

In der Innenstadt entfaltet sich soziales Leben. Sie ist Wohnort und Arbeitsplatz, bietet Raum für Freizeitaktivitäten, Kultur und Nachtleben. Als Ort der Begegnung fördert sie Kommunikation und Integration. Sie stiftet einer ganzen Stadt und ihren Menschen eine Identität.

Die SPD Essen-Mitte engagiert sich daher für eine Entwicklung der Innenstadt, die über die eindimensionale Betrachtung und Förderung des Stadtkerns als „Einkaufsstadt“ hinausgeht und sich den vielfältigen Interessen der Menschen in Essen öffnet. Unser Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität in der Essener Innenstadt insgesamt zu

verbessern; es muss einfach Spaß machen in die Innenstadt zu gehen.

Wir wollen eine lebenswerte Innenstadt!

Wir unterliegen einem andauernden Prozess des Wandels.

Die Folge ist eine freie aber auch eine immer stärker zergliederte, individualisierte und immer mehr auseinanderdriftende Gesellschaft. Und deshalb haben sich auch die Anforderungen an eine lebenswerte Innenstadt geändert. Was früher Essen die Einkaufsstadt war, wird den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht.

Als politische Institution an der Schnittstelle zwischen Stadtgesellschaft und Stadtverwaltung, mit fester Verankerung und vielfältigen guten Beziehungen in beiden Bereichen ist die SPD Essen-Mitte kompetenter Ansprechpartner für die Umsetzung einer neuen Gestaltung der Essener Innenstadt. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen im 21. Jahrhundert und knapper finanzieller Ressourcen setzen wir bei unseren Gestaltungsbemühungen auf eine Politik, die vor allem die Potentiale der Zivilgesellschaft aktiviert und die für deren Entfaltung erforderlichen Rahmenbedingungen schafft.

Für die Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes für die Innenstadt müssen die Bedürfnissen *aller* Akteure berücksichtigt werden.



Nach unserem Verständnis ergeben sich dafür folgende Handlungsfelder, die für die „lebenswerte Innenstadt“ wichtig und wesentlich sind:

Die Stadt ist:

- Ort des Einkaufens
- Ort des Wohnens
- Ort der Kulturentfaltung
- Ort für private und städtische Dienstleistungen
- Ort eines großstädtischen Nachtlebens und auch
- Ort für den Aufenthalt sozial ausgegrenzter Menschen

Innerhalb dieser Handlungsfelder müssen nun Aktivitäten gebündelt werden.

In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Eigentümern, Mietern, Geschäftsleuten, Kunstschaffenden, Interessengemeinschaften, engagierten Einzelpersonen sowie Behörden und politischen Institutionen wollen wir uns vom vorhandenen Ideenreichtum anregen lassen und dann auch für unsere eigenen Vorstellungen werben. Dabei müssen sicherlich auch einzelne Quartiere neu konzipiert werden und an die neuen Zielsetzungen angepasst werden.

Die gute Anbindung der Innenstadt an den Öffentlichen Nahverkehr muss mit der oberirdisch gelegten Straßenbahnlinie 107 am nördlichen Ausgang des Hauptbahnhofes weiter verbessert werden und mit einem Fahrradkonzept zur Durchquerung der Innenstadt von Nord nach Süd ergänzt werden.



Webermarkt



Konkrete Maßnahmen für die Gestaltung der lebenswerten Innenstadt

Stadtentwicklung

Es gibt in der Innenstadt einen Raum, für den es einer deutlichen Veränderung der bestehenden Struktur zum Erreichen der gesteckten Ziele bedarf: die Veränderung der Viehoferstraße sowie die Neugestaltung des Umfeldes Webermarktes zusammen dem Gebiet zwischen Friedrich-Ebert-Straße und Kennedy Platz.

Um hier einen guten Anfang machen zu können, sollte für dieses gesamte Areal ein **Städtebaulicher Wettbewerb** durchgeführt werden mit dem Ziel, nach den heutigen Anforderungen an eine zeitgemäße Innenstadt Anregungen für die zukünftige Entwicklung zu geben. Dabei muss die Forderung nach dem Einbeziehen aller Akteure in diesem Raum eine wichtige Vorgabe des Wettbewerbes sein.



Viehoferstraße

Die Viehofer Straße als bisher einfach vergessene Straße wurde mit vielen Versuchen bedacht, eine Aufwertung zu erreichen. Es wurde über die Öffnung der Straße für den Autoverkehr nachgedacht und versucht, über die Aufstellung von Kunstwerken das Viertel aufzuwerten. Inzwischen ist mindestens die Hälfte des Baubestandes sanierungsbedürftig und „Ankergeschäfte“ haben den Standort seit langem verlassen.

Nunmehr kommt der Straße eine völlig neue Funktion zu: sie ist der Verbindungsstrang zum sich gerade neu entwickelnden Nordviertel und der Universität. Diese wichtige Verbindungsfunktion kann nur durch attraktivitätssteigernde Maßnahmen erreicht werden. Dieser Prozess muss in Abstimmung mit bereits eingeleiteten Entwicklungsprozessen (Kreativquartier City Nord-Essen) unter Einbeziehen aller Akteure und gesellschaftlichen Gruppen im Quartier erfolgen. Diese auch von der Stadt geförderte Kunstszene mit dem Angebot an Ateliers und Kleinen Galerien müssen zu einem „merkbareren“ Wahrzeichen des Quartiers ausgebaut werden.





Webermarkt

Der Webermarkt liegt genau in der geplanten Verbindungsachse zwischen Universitätsviertel und Innenstadt.

Der Neubau der Allbaugebäude sowie die Neuaufstellung der Kreuzeskirche machen dieses Quartier für das Thema Wohnen und Arbeiten zu einem zentralen Standort der Innenstadt.

Ein neues Nutzungskonzept für das durch Baustil und Arkaden bedeutsame Gebäude des ehemaligen Hauses der Begegnung, zusammen mit einem Belebungs-konzept für den Webermarkt, würden hier Initialwirkung für weitere private Investitionen bringen. Nutzungsideen wie Wochenmarkt oder Markthalle sind auch durch das höhere Angebot an Wohnungen und gewerblichen Arbeitsplätzen in diesem Umfeld denkbar.

Fazit

Da das Innenstadtkonzept auch bei den Fördermitteln der EU als förderungswürdig anerkannt wurde, könnten die Mittel (vielleicht ergänzt um Städtebaufördermittel) für einen solchen „Wettbewerb“ ohne große Eigenmittel der Stadt aufgebracht werden.

Dabei müssen Handreichungen für die weitere Entwicklung als Ergebnis entwickelt werden. Und dies unter Berücksichtigung der Funktionen, denen die Innenstadt gerecht werden muss.

Die Realisierung dieses städtebaulich wichtigen zentralen Projektes wird eine innovative Entwicklung der Innenstadt in Gang setzen.



Übergang zum Uni-Viertel



Wohnen

Durch die Entwicklung des Kreuzeskirchviertels durch die Baumaßnahmen der Allbau hat sich eine völlig neue Sichtweise zum Thema Wohnen in der Innenstadt ergeben.

Dabei wird deutlich, dass das Wohnen in der Innenstadt Charme hat, dringend erforderliche Wohnungen anbietet und zur Belegung einen großen Beitrag leistet. Dieses sollte auch der Anlass sein, die privaten Immobilienbesitzer in der Innenstadt aufzufordern, sich bei ihren Geschäftshäusern über die Nutzung der oberen Stockwerke – da wo möglich – als Wohnflächen einzusetzen.

Für die weiteren Entwicklungen des Wohnens in der Innenstadt müssen dann auch die hierzu dringend erforderliche Infrastruktur wie Kindergärten und ein auskömmliches Kinderspielplatzangebot geschaffen werden.

Dies ist für uns Bestandteil eines Innenstadtkonzeptes ergänzt um die Errichtung von

- bezahlbarem und attraktivem Wohnraum
- die Förderung innovativer Wohnkonzepte wie das „Mehrgenerationenhaus“ sowie
- eine verbesserte Anbindung des Wohnungsbestandes im Universitätsviertels und des Eltingviertels an den Stadtkern.

Dazu gehört auch bei Errichten weiteren Wohnungsbestandes, den öffentlich geförderten Wohnungsbau deutlich auszuweiten.

Dazu bietet auch die derzeit im Gesetzesverfahren befindende Neuaufstellung des Baurechtes, „Urbane Gebiete“ auszuweisen, gute Voraussetzungen.



Kultur

Die kulturellen Errungenschaften unserer Gesellschaft sind und waren schon immer ein Motor für die Belebung von Stadträumen. Es muss für die Essener – und auch Bewohner des Umlandes – normal sein, dass in der Innenstadt immer etwas „los“ ist und es sich lohnt, da hinzugehen.

Neben der Planung von Events mit Musikgestaltung sollte auch jede Art von Aktionskunst ihren festen Stellenwert in der Stadt haben. Das Angebot an verschiedensten Musikstilen – und dies nicht nur alles an einem Tage – wäre hier zielführend.

Es würde der jährlich stattfindenden Lichtwochen eine „Entstaubung“ und Neuorientierung sehr guttun. Zusammen mit Essener Lichtkünstlern und zusammen mit dem Lichtkunstzentrum Hamm/Westf. kann ständige und temporäre Lichtinstallationen entwickelt und eingerichtet werden. Insbesondere sollten mit dem Thema „Lichtkunst“ feste und temporäre Installationen in der Stadt erfolgen. Dabei könnte die nördliche Innenstadt einen Schwerpunkt zusammen mit den sich dort entwickelnden Kunstprojekten erhalten.

Die nördliche Innenstadt mit Ausstrahlung in das gerade neu gestaltete Eltingviertel wäre der Ort für die Entstehung einer teilweise alternativen Kulturszene.

Dafür müssen auch die Voraussetzungen stimmen für:

- die Wiederbelebung von Kleinkunst auf Straßen und Plätzen
- das Schaffen von mehr Freiräumen für legales Graffiti sowie
- die Realisierung von Projekten mit und für Künstlerinnen und Künstlern durch das Zurverfügungstellen von Atelier- und Galerieraum in der Innenstadt



Einkaufen

Essen als Einkaufsstadt war lange Zeit das Aushängeschild für die Entwicklung der Innenstadt. Inzwischen unterscheiden sich die Angebotspaletten der großen Ruhrgebietsstädte durch nur ganz wenige Nuancen – eher gar nicht. Dies bedeutet aber auch, dass die Ein- und Anbindung der Kaufkraft umliegender Städte nicht mehr durch eine besondere Angebotsstruktur gelingen kann. Somit müssen zur Erhaltung der Kaufkraft andere Anziehungselemente gefunden oder entwickelt werden.

Was macht es für mich attraktiv in die Essener Innenstadt zum Einkaufen zu gehen?

Gute Parkmöglichkeiten – auch kostengünstig – sind dafür ausreichend gegeben. Das Sortiment ist einer Großstadt wie Essen angemessen vielfältig und das große Einkaufszentrum mitten in der Stadt sorgt auch für einen Anreiz zur Modernisierung anderer Geschäfte. Um den besonderen Anreiz zu schaffen muss die Aufenthaltsqualität für die Kunden der Innenstadt mit einem guten Angebot von Sitzplätzen, Kinderspielplätzen und mit guter Unterhaltung (nicht nur zu besonderen Anlässen) verbessert werden. Die Anzahl der gastronomisch in der Innenstadt angebotenen Sitzplätze ist völlig ausreichend. Für dieses Angebot ist es zudem nicht erforderlich ein einheitliches Erscheinungsbild der Möblierung anzustreben und damit die Vielfalt des Angebots einzuschränken.

Eine Erweiterung des Angebotes an Frischständen in Richtung Hauptbahnhof und auf dem Webermarkt wäre eine weitere Belebung der Innenstadt. Dies hätte auch den Effekt einer sozialen Kontrolle der Fußgängerzone.

Ausgegrenzte zieht es in die Stadt

Menschen, die ausgegrenzt sind oder sich so fühlen, werden immer Zuflucht in größeren und lebhaften Orten suchen. Diese – übrigens Jahrhunderte alte – Erscheinung wird sich realistisch betrachtet nicht verbieten lassen. Andererseits fühlen sich nicht wenige Innenstadtbesucher von diesen Gruppen belästigt.

Es muss versucht werden, die davon ausgehenden Belästigungen einigermaßen erträglich zu halten. Die Aktion „pick up“ (putzen für Bier; Projekt der Krisenhilfe Essen) ist ein guter Anfang zur Konfliktbewältigung. Zur langfristigen Lösung der aktuell anstehenden Probleme müssen alle an dem Thema „soziale Stadt“ einschl. der an Kriminalprävention beteiligten Akteure zusammengebracht werden. Dabei muss alles getan werden, um in der Innenstadt nicht einzelne „Hot-spots“ mit einer Anhäufung von Menschen entstehen zu lassen.

Dispersion anstatt Konzentration muss das Handlungskonzept sein.

Toiletten

Für eine Qualitätssteigerung der Innenstadt ist für alle Menschen zu jeder Zeit ein notwendiges Toilettenangebot erforderlich: Sowohl Besucher/-innen des Nachtlebens, viele ältere Menschen als auch alle anderen Nutzer der Innenstadt benötigen ein ausreichendes Angebot an öffentlich zugänglichen Toiletten.



Nachtleben

Für eine Stadt wie Essen, die sich gerne auch Großstadt mit Flair nennen möchte, ist ein sicht- und wahrnehmbares Nachtleben eine Voraussetzung. Hier müssen Stadtbereiche angezeigt werden in denen sich dieses Nachtleben entwickeln können muss.

Mit dem Ziel, das Gefühl der Sicherheit zu gewährleisten, muss im Rahmen der anstehenden Erneuerung der Beleuchtung der Innenstadt zusammen mit der Polizei ein Beleuchtungskonzept aller Straßen erarbeitet werden.

Events

Eine nunmehr sich verändernde Innenstadt hat es verdient, sich für mehr als die Einrichtung von Fressmeilen, Oster- und Weihnachtsmarkt als Attraktion einzusetzen – inzwischen sind diese Angebote in beinahe jeder Stadt zu sehen und sind nicht mehr das unverwechselbare Bild Essens.

Die Planung von Attraktionen muss immer mehr dem Prinzip des Alleinstellungsmerkmals folgen. Wenige gute sind hier vielleicht besser als viele mittelmäßige Angebote.

Es muss sich einfach immer lohnen, die Innenstadt zu besuchen.

Die Essener Innenstadt ist auf Schiene und Straße überregional und innerstädtisch bestens erreichbar. In kaum einer anderen Stadt liegt der Hauptbahnhof als Knotenpunkt des Nah- und Fernverkehrs so nah an der City wie in Essen. Um diese Anbindung noch zu verbessern, fordert die SPD Mitte seit gut zwanzig Jahren die sog. Bahnhofstangente der Straßenbahn (Berthold-Beitz-Boulevard – Hachestraße – Hollestraße – Steeler Straße). Mittlerweile bestehen beste Chancen, in den nächsten Jahren diese zügige neue Verbindung zu erhalten.

Und wir wollen für die weiteren Schritte zur Entwicklung der Innenstadt die Voraussetzungen für unsere politischen Entscheidungen in unserer Zuständigkeit weiter verbessern.

Dies wird uns gelingen indem wir

- das gesellschaftliche Geschehen in der Innenstadt aktiv sondieren anstatt auf Probleme zu warten und sie reaktiv zu bearbeiten
- die Mitwirkung allen Interessierten ermöglichen
- unseren eigenen Blickwinkel erweitern durch Nutzung des Sachverstandes der betroffenen Bürger
- eine Innenstadtkonferenz aller Akteure moderieren.

Wir wollen eine Innenstadt, die den Anspruch hat, für alle Menschen da zu sein, egal wie dick die Brieftasche ist, egal von welchem Wohnort und egal welcher Herkunft.

Verantwortlich Jens Gröne, Gerd Mahler



Anregungen

Haben Sie Anregungen zu dem Innenstadtkonzept?

Wir freuen uns über eine E-Mail an innenstadtkonzept@spd-essen-mitte.de oder per Post an: Dr. Gerd Mahler, Tiegelstr. 16, 45141 Essen

Impressum

SPD Ortsverein Essen-Mitte
<http://spd-essen-mitte.de/>

Vorsitzender: Matthias Vollstedt
Gutenbergstr. 19, 45128 Essen

Foto "Stadtkern der Stadt Essen, Blick nach Norden" von Nutzer Wikio5,
<https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Essen-Stadtkern.jpg>

Karte der Innenstadt: © OpenStreetMap-Mitwirkende, www.openstreetmap.org

